

Der 47ste Brief.

Tröstlicher Abschied von einem kranken Bruder auf die selige Ewigkeit.

Mein lieber Bruder N.

Den Augenblick höre ich deine Krankheit, und weiß nicht, ob dich dieses noch in der Sterblichkeit antrifft? Verliere dich mit Vertrauen in den weiten Schooß der ewigen Liebe Gottes in Jesu, und laß ihn mit dir machen, es gehe zum Leben oder zum Sterben. Wirf dich selbst weg; denke an dich selbst nicht, und laß dich ganz entblößt hinein fallen in die Arme, die für dich ans Kreuz genagelt, und noch in Liebe für dich offen sind. Deiner Heiligkeit wegen wird dir der Herr nicht günstig seyn, das ist gewiß: ich weiß aber, daß er dich geliebet hat, und es herrlich ausführen werde. Ach! wir sind nichts. Wir sind schuldig. Wir sind abscheulich: aber die Gutheit unsers Gottes ist unbegreiflich, wunderbar, und ein unergründliches Meer, das uns von unten und von oben, von innen und von außen, zu allen Seiten und Zeiten umgiebet, bewahret, nähret und verschlinget. Auf diese unendliche Gutheit Gottes kann unser Vertrauen sicher ruhen. Dieses Meer umschließe

schließe und verschlinge dich auch, wann du stirbest. Gehe dann hin im Frieden, mein lieber Bruder! schaue, liebe, lobe und bethe an den Gott, der uns geliebet hat, vor dessen Angesicht wir uns (wie ich demüthig hoffe) bald wieder begegnen werden, falls es hier nicht mehr geschehen sollte.

Dich nochmals im Geist der Liebe Jesu, nebst allen hiesigen Kindern, herzlich grüßend und küßend, lege ich dich nieder in die offene Arme Jesu, der dir nahe ist. Amen Jesu! Wir vergessen deiner nicht. Etliche Tage bin ich öfters mit dem Geist bei dir gewesen, ohne von deiner Krankheit zu wissen. Ich bleibe hier und droben

Dein

Mülheim,
den 2. März 1744.

verbundener schwacher
Bruder.

Der